



▪ Der VELDENER KÖNIGSHOF 899 ▪

▪ Eine KAISERURKUNDE vom 2. Juli 899

▪ Der Veldener Königshof wird an die Pfalzstift Altötting geschenkt

Pfarrer G. Kreuzer, Velden: **885 beginnt der Zerfall des Königsgutes Velden.**

885 wird der „Neunte“, das ist eine kirchliche Naturalabgabe wie der Zehent, aus Liegenschaften des Veldener Königsgutes, - aus dem königlichen Hof in Velden - an die im Jahre 876/877 von König Karlmann gegründeten Kapelle (Stiftskirche) - an die **Pfalzstift Altötting** geschenkt, wo der König auch in der Stiftskirche seine Grabstätte gefunden hat. Altötting war ein Herzogs- und Königshof wie Velden, bevor König Karlmann Kapelle und Kloster stiftete. Die heutige innere Gnadenkapelle ist die alte Pfalzkapelle. Nach *Bauerreiß* stand freilich die alte Pfalzkapelle auf dem Platz der heutigen Stiftskirche, wo auch König Karlmann begraben liegt. Auch in Pöring war ein Königshof, dessen „Neunten“ 885 Karl der Dicke (876-888) der Kapelle in Altötting schenkte.

▪ Veldener Naturalabgabe »der Neunte« geht an die Altöttinger Pfalzstift

Dass auch **Kaiser Karl der Dicke** große Pläne mit seiner Pfalz Ötting (Altötting) und seiner zentralen kirchlich-politischen Institution, dem Pfalzstift, zu haben schien, zeigt seine **Schenkung an das Stift im Jahr 885**¹.

Diesem wurde der „Neunte“ (Naturalabgabe) von 20 bedeutenden Königshöfen, nämlich Wels, Attenhofen, Mattighofen, Ranshofen, Mining, Schwindelnbach, Alt-Ötting, Ostermiething, Salzburghofen, Dingolfing, Loiching, Inzing, Poring, Chieming, **Velden**, Reichenhall, Attl, Osterhofen, Helfendorf, sowie der „Neunte“ aus der Maut von Tabertsheim und Ranshofen zuerkannt; all diese Höfe umgeben Altötting in einem breiten Band zwischen Isar und Traun, der Alpenrand erscheint dabei als Südgrenze, nur ein einziger Ort, Tabertsheim, liegt nördlich der Donau, in unmittelbarer Flussnähe.

Die Konzentration der Schenkungsobjekte an Isar und Salzach ist auffallend, ebenso das Fehlen von Königshofschenkungen im Rottal. Besonders aussagekräftig bezüglich der Alt-Ötting² zu gedachten Stellung ist die Tatsache, dass es sich bei einer Reihe von Königsgütern, von denen der „Neunte“ an das Pfalzstift zu leisten war, nicht um bloße Königshöfe, sondern um traditionsreiche, ältere Pfalzen handelte, so bei Mattighofen, Ranshofen, Ostermiething und Osterhofen.

L. Gernhardt: Die Höfe zu Velden, die Kaiser Karl der Dicke (882-887) innehatte, werden in einer Urkunde am 25. August 885 erwähnt. Die Urkunde besagt, dass der Kaiser unter verschiedenen Einkünften auch die Abgaben aus Gütern bei Velden der Kapelle in (Alt-) Ötting überließ.³

Pfr. i. R. GR G. Kreuzer, Velden: Bischof Ambricho (864-891)⁴ von Regensburg tauscht UM 889 mit Aspert (von Velden, Bischof von Regensburg von 891 bis 894), Diakon und Kanzler König Arnulfs (von Kärnten, ab 887 König des Ostfrankenreiches; römisch-deutscher Kaiser von 896 bis zu seinem Tode am 8.11.899, Urenkel Karls des Großen), eine Kapelle zu Velden (ad Feldun) und eine in Cella (Georgenzell/Pauluszell), die Orte Gebensbach (Gepantesbach, Bach des Kepan) und Geislbach (Gisalpah) an den hl. Petrus und den hl. Emmeram mit allen Zugehörungen, Gebäuden, Eigenleuten, Äckern, Wiesen und Wäldern, mit Ausnahme der kleinen Lehen, die Otto und Gundpert, Vögte des Bischofs (Guntersberg) gehabt haben. Gundbert dagegen übergibt Aspert Oparinhusa (Oberhausen bei Reisbach), Niwinhusa (Neuhausen bei Gerzen) und Jorcin (Gerzen).⁵

Damit hatte der Regensburger Bischof ein großes Mitspracherecht IN DER REGION VELDEN, - die zum Bistum Freising gehörte! Velden verlor immer mehr die Stellung eines Königshofes.

Arnulf von Kärnten, der illegitime Sohn Kaiser Karlmanns stürzte im November 887 den schwerkranken Kaiser Karl III. Hatte Arnulf seine Gattin die Kanradinerin Oda (von Velden!) schon vor 888 geheiratet, oder erst nach seiner Königserhebung, dieses ist in der Forschung umstritten. Ihr erstes Kind, Ludwig (das Kind) wurde jedenfalls erst 893 geboren, - und vom Regensburger Bischof Aspert (von Velden, 891-† 894) in Altötting getauft. Oda ging mit Arnulf 895/96 nach Italien zur Kaiserkrönung.

Römisch-deutscher Kaiser: Arnulf († 8.12.899, war ein unehelicher Sohn des Karolingers, König Karlmann⁶ aus der Beziehung zu Luitwind † vor 891). Arnulf wuchs auf der *Mosaburch* in Moosburg⁷ auf. Er wurde 876 zum „Präfekten der östlichen Marken“ (Ostmark) ernannt und war nach dem Tode seines Vaters Karlmann († 22.03.880) ab 880 Markgraf von Kärnten. Nach erfolgreichem Kampf gegen seinen Onkel und Vorgänger Karl den Dicken wurde Arnulf am 11. November 887 zum ostfränkischen König gekrönt. Von 896 bis 899 war er römisch-deutscher Kaiser.

¹ MGH (Monumenta Germaniae Historica) DD (Diplomata) Karl III. nr. 128.

² Störmer W. Pfalzstift Altötting 69.

³ Ludwig Gernhardt: In Niederbayerische Heimatblätter, Nr. 14 – 2. Jgg., Mai 1930. Aus der Geschichte von Velden. Die früheste Nennung von Altötting geschieht 748 als Autingas. Trad. Mondsee nr. 123.

⁴ Bischof **Ambricho** (864 bis † 14.07.891), Beschreibung bei Hausberger Karl: Geschichte des Bistums Regensburg, I, 38.

Ambricho auch *Embricho* († 14. Juli 891) war siebenter Bischof von Regensburg von 864 bis 891.

Ambricho war als Bischof von Regensburg auch Vorsteher des Klosters Sankt Emmeram.

⁵ Pfarrer GR G. Kreuzer (Velden): Der Pfarrverband Velden und seine Kirchen, 1992.

⁶ **König Karlmann** (876-880), stiftet 876/877 die Altöttinger Stiftskirche, wo er auch begraben wurde.

Die zentrale Rolle innerhalb der bayerischen Pfalzenlandschaft nahm Ötting zweifelsohne **unter König Karlmann (876-880)** ein.

⁷ Moosburg: Österreich, Kärnten, Bez. Amt Klagenfurt.

Verwüstung durch die Ungarn

Schon ein Jahr nach dem Tode Kaiser Arnulfs am 8. Dezember 899, gingen die Ungarn zum Angriff auf Bayern über. Im Jahr 900 verwüsteten sie Oberpannonien und überschritten die Enns. Wenn auch über bestimmte Teilerfolge der Bayern im Kampf gegen die Ungarn berichtet wird, darf man doch bei der Beweglichkeit der ungarischen Reiterei nicht ausschließen, ja es ist fast sicher, dass auch unser Gebiet spätestens im Jahr 903 das Opfer der feindlichen Streifzüge wurde. (Mühlrad 32, 1990, Eugen Patera, Urkunde 888).

Quelle: MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA III ARNOLFI DIPLOMATA 1940, S. 266 f., Nr. 176 - zum

2. Juli 899: König Arnolf schenkt der von seinem Vater Karlmann gegründeten Kapelle zu Altötting Besitzungen des seiner Gemahlin Oda geschenkten Hofes Velden im Isengau, die der Priester Deotrich auf Lebenszeit in seiner Gewere hat.

266

KAISERURKUNDEN.

176.

Arnolf schenkt der von seinem Vater Karlmann gegründeten Kapelle zu Otting Besitzungen des seiner Gemahlin Oda geschenkten Hofes Velden im Isengau, die der Priester Deotrich auf Lebenszeit in seiner Gewere hat.

— 899 Juli 2.

Der von Mühlbacher als „verderbt“ bezeichnete Text gibt keinen Anlaß zur Beanstandung; daß das Kaiserjahr und actum mit der Ortsangabe fehlen, besagt nichts. Denn das Diktat erweist sich als von Wiching B herrührend, der wohl die Urkunde auch geschrieben hat. Zu bemerken ist nur, daß Arnolfs frühere Schenkungsurkunde für seine Gemahlin Oda betr. den Hof Velden ebensowenig erhalten ist, wie die über seine Schenkungen des Hofes Brizen und des Hofes Föhning, die in den Urkunden Ludwigs des Kindes M.³ n^o 1997. 2015 erwähnt werden (Lechner Verlorene Urk. n^o 397. 398. 399). Über die Schenkungen Arnolfs an Oda und ihre Interventionen s. Dümmler Ostfr. Reich³ 3, 462 Anm. 2 und über den Hof Velden so an der Vils ebenda und 479 Anm. 5.

In nomine sanctę et individue trinitatis. Arnolfus^a divina favente gratia^b imperator^c augustus. Si loca deo dicata, que a fundamento a nobis vel a parentibus nostris regibus constructa et ornata ad dei laudem sanctorumque eius honorem esse videntur, nostro relevemus^d iuvamine, deum omnipotentem ob hoc nobis ceterisque antecessoribus nostris propitium fore non dubitamus. Quapropter omnium sanetę dei ecclesię fidelium nostrorumque tam presentium scilicet quam et futurorum cognoscat industria, qualiter nos per interventum dilectę coniugis nostre Ôte quasdam res pertinentes ad curtem, qui vocatur Velda, quem iam olim cum nostre auctoritatis precepto prefatę amabili coniugi nostre in proprium perdonatum habuimus, ad Otingam capellam nostram, quam beatę memorię genitor noster Karlomannus in honore sancti Phylippi^e apostoli Christi operari ac dedicari iussit, perenniter illuc in proprium retinendum^f ad opus fratrum deo omnipotenti iugiter die noctuque ibi militantium cum consensu ac voluntate eius firmiter concessimus, hoc sunt loca, que Deotricus presbiter omnibus diebus vite sue tenuit in pago Isanahogve in comitatu Gumpoldi in locis Rota et Iudaheimma et in Veldaromarcho ad Filisa et Iazzaha^g, Livzzinpach eiusque hereditatem sine mancipiis cum omnibus iuste legitimeque illuc pertinentibus^h ecclesiis earumque pertinentiis mansis habitantibus censibusqueⁱ eorum mancipiis utriusque sexus edificiiis terris cultis vel incultis campis pratis pascuis

ARNOLF. 899.

267

silvis marca atque omni utilitate in foresto, sicut inantea^j solitum erat, habendam sine censu ac decima viis et inviis aquis aquarumque decursibus molendinis piscationibus exitibus ac redditibus^k mobilibus vel immobilibus que sitis vel inquirendis, nihil^l de his^m, que prefatus presbiter Deotricus in illis predictis locis in sua tenuit vestitura, extra dimittentes, sed totam cum omni integritate per hoc presens auctoritatis nostre preceptum pleniter in dei nomine roboratum iam dictis fratribus perpetualiter ad supplendumⁿ prebendam eorum canonicę habendum in ius et perpetuum dominium donavimus tradidimus atque transfudimus^o, tali ratione ut nulli unquam potestas vel beneficium de his^p in eternum et evum concedatur, sed ut eis id ipsum uti liceat cum omni usu fructuario ad laudem dei sanctorumque eius ibi quiescentium et memoriam antecessorum nostrorum ac nostram sine alicuius diminutione post obitum prefati Theotrici. Et ut hec largitionis ac donationis nostre auctoritas firmiter habeatur et per futura tempora a cunctis, qui christianum nomen professi sunt, verius credatur ac diligentius observetur, manu propria nostra subtus eam roborantes^q anuli nostri impressione insigniri^r iussimus^s.

Signum domni Arnolfi imperatoris augusti (M.)^t.

Engilpero notarius advicem Theotmari archicapellani recognovi.

Data^u VI NON. IUL. anno dominicę incarnationis DCCCXCVIII, indictione II, anno vero regni piissimi regis Arnolfi XII^v.



Kaiser Arnulf

Gattin Oda
nostre Ôte
← vocatur Velda
- der Hof Velden

... Rota et Iudaheimma,
et in Veldaromarcho
ad Filisa,
et Iazzaha,
Livzzinpach ...

Deotricus, Deotrih:
Verwalter des Hofes Velden.



Siegel:
ARNOLVUS

Gesiegelt durch
Kaiser Arnulf
(. Arnolfi imperatoris)

2. Juli 899

• **IM NAMEN DER ALLERHEILIGSTEN UND UNTEILBAREN DREIFALTIGKEIT.**

Arnolf durch die Gunst der göttlichen Gnade erhabenster Kaiser.

Wenn wir die Gott geweihten Orte, die von Grund auf von uns oder von unseren königlichen Vorfahren allem Anschein nach erbaut oder zum Lobe Gottes und zur Ehre seiner Heiligen ausgestattet worden sind, durch unser Zutun entlasten (bzw. unterstützen), so zweifeln wir nicht daran, dass der allmächtige Gott dafür uns und all unseren Vorgängern huldreich gewogen sein wird. Deswegen möge der Eifer aller Gläubigen der heiligen Kirche Gottes und der unseren (sprich, der Gläubigen in unserem Reich), so der Anwesenden wie auch der Künftigen, zur Kenntnis nehmen, wie wir auf Vermittlung **unserer geliebten Gattin Ota** eine Reihe von Besitzungen, **die zu dem Hof, der Velda genannt wird gehören**, welchen wir schon früher kraft unserer Autorität der oben genannten **lieben Gattin zu eigen gegeben haben**, unserer **Kapelle zu Ötting**, welche unser Vater Karlmann seligen Angedenkens zu Ehren des hl. Philippus, des Apostels Christi, hat errichten und weihen lassen, mit ihrer ausdrücklichen Einwilligung auf Dauer und unverbrüchlich übergeben haben, für das Werk der Brüder, die dort ohne Unterlass Tag und Nacht für den allmächtigen Gott streiten. **Es handelt sich um die Orte, die der Priester Deotrih zu seinen Lebzeiten besessen hatte**, und zwar **im Isengau, in der Grafschaft Gumpolds**, bei den **Orten Rota, und Judaheimma, SOWIE ⇒ in der Gemarkung von Velda an der Fils** des Weiteren **Jazzach** (Gassau, Gde. Bodenkirchen), **Liuzzinbach** und sein Erbe *ohne die Hörigen*, mitsamt allen nach Recht und Gesetz dorthin gehörigen Kirchen und deren Besitzungen, mit den Hufen, den Bewohnern und ihren Besteuerungen, mit den Hörigen beiderlei Geschlechts, den Baulichkeiten bestellten und unbestellten Ländereien, Feldern, Wiesen, Weiden, den Wäldern, mit dem Grenzgebiet und jeglichem Nutzbaaren im Forst, wie es vordem der Brauch war, nämlich zur Nutznießung ohne Besteuerung und ohne Zehnten, mit den schiffbaren und nicht schiffbaren Gewässern und Wasserläufen, die zum Antreiben der Mühlen und zur Fischerei dienen, mit den Erträgen und Einkünften, dem beweglichen Habe und dem unbeweglichen, dem bereits Erworbenen oder noch zu Erwerbenden - nichts von alledem ausnehmend, was vorher bezeichneter **Priester Deotrih**⁸ an den oben aufgeführten Orten zu eigen gehabt hat, sondern alles haben wir in aller Unversehrtheit kraft dieser unserer Autorität, über die wir verfügen, vollständig im Namen Gottes den schon genannten Brüdern auf immerdar *zum Erfüllen und Leisten ihrer kanonischen Pflichten rechtens* als ein beständiges Besitztum geschenkt, gestiftet und überlassen, zu dem Behuf, dass niemandem je irgendeine Amtsgewalt oder ein Benefizium daraus auf immer und ewig zugestanden werde, sondern dass es (einzig und allein) ihnen erlaubt sei, eben dieses zu nutzen mitsamt jeglichem Ertrag zum Lobe Gottes und seiner Heiligen, die dort ruhen, und zum Gedenken an unsere Vorgänger und dem unseren ohne irgendeine Verminderung nach dem Hingehen des vorher benannten Deotrih. Und damit der Autorität dieser unserer Stiftung und Schenkung noch mehr Nachdruck verliehen wird und auch in künftigen Zeiten von allen, die sich zum christlichen Namen bekannt haben, als wahr(haftiger) geglaubt und gewissenhafter beobachtet wird, haben wir diese (Urkunde) mit unserer eigene; Hand unten bekräftigt und angeordnet, dass sie durch das Eindrücken unseres (Siegel-)Rings gezeichnet wird.

▪ Das Siegel des Herrn Arnolf, des erhabensten Kaisers.

Ich, der Notar Engilper, hat stellvertretend für den Erzkaplan Theotmar dies bestätigt.

Die Urkunde Arnolfs über die Schenkung von Velden an Ota ist nicht erhalten (Lechner Verlorene Urk. n° 399), doch wird auch in Arnolfs letztem Präzept, D. 176 vom 2. Juli 899, darauf Bezug genommen.

• Eine Schenkungsurkunde der Güter von Kaiser Arnulf an seine Gattin Oda – wie in der Urkunde beschrieben – ist nicht vorhanden.⁹

Eine Kaiserurkunde:

Am 2. Juli 899 schenkt Kaiser Arnulf (896-899) auf Vermittlung seiner Gemahlin Oda aus dem Königshof Velden „vocatur Uelda“, den er einst seiner Gemahlin übereignet hatte, der königlichen Kapelle, dem königlichen Hof; - der Pfalz zu Altötting (Otinga), die sein Vater König Karlmann (876 - † 22.03.880) erbauen hat lassen; - wo 893 Arnulfs Sohn Ludwig „das Kind“ geboren wurde, - im Isengau gelegene fünf Güter, von denen ausdrücklich gesagt wird, dass sie im Isengau liegen, nämlich: **Rota** (Rotenwalln, Rotlehen, Rotberg?), **Judaheimma** (Heinhub, Heim der Juda?), **aber auch den Besitz in der Gemarkung von Velden an der Vils Veldaromacho ad Filisa**, dann **Iazzaha** (Gassau,¹⁰ Flußwasser des Jazo; Jettenstetten?) und **Livzzinbach** (Spitzlbach?).¹¹

⁸ Deotrich, Deotrih:- präfatus, presbiter Deotricus - (Priester), Verwalter des königlichen Hofes Velden.

⁹ Monumenta Germaniae Historica - MGH DD Karol. III 266 f. Nr. 176 zum 2. Juli 899.

¹⁰ Siehe Regensburger Urkunde von 817/847 – Kirche in Gassau (Gde. Bodenkirchen): WIDEMANN, J.: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram; in: QE, N.F. Band 8, München 1942, S.36ff, Nr. 30.

¹¹ MG DD Karol. III 266 f. Nr. 176 zum 2. Juli 899.

Kaiser Arnolf schenkte hier dem Priester Deotrih auf Lebenszeit überlassene Besitzungen im Isengau, darunter den Hof Velden, - nach dessen Tod soll der Hof dem Stiftungsvermögen der „Öttinger Kapelle“ zufallen.¹²

⇒ **Deotrih ist der Verwalter des Hofes Velden.**

- **Diese Beurkundung vom 2. Juli 899 war Kaiser Arnolfs von Kärnten (* um 850 - † 899) letzte Beurkundung;¹³ - König seit 887, römischer Kaiser seit 896, † 8.12.899).**

König/Kaiser Arnulf, ein unlegitimer (unehelicher) Sohn von König Karlmann.

Arnolf von Kärnten (auch Arnulf, Arnold; * um 850; † 8.12.899 in Regensburg), aus dem Adelsgeschlecht der Karolinger war ab 887 König des Ostfrankenreiches und von 896 bis 899 römischer Kaiser.

Arnulf, ein Sohn von König Karlmann¹⁴ von Bayern und Italien, des ältesten Sohnes von Ludwig dem Deutschen, aus einer unehelichen Verbindung einer vornehmen hochedlen bayerischen Dame Namens Luitswind, die 895 als verstorben erwähnt wird. Arnulf gelangte zur Herrschaft durch einen revolutionären Akt, als die Deutschen Großen den unfähigen und kranken König Karl III. den Dicken, Arnulfs Oheim verließen, und an seiner statt dessen Neffen zum König erhoben. Tag und Ort der Katastrophe des letzten legitimen Karolingers aus dem deutschen Zeige ist nicht sicher bekannt; wahrscheinlich ereignete sie sich unmittelbar nach dem 17. November 887 in Frankfurt. Arnulf fand sogleich im ganzen ostfränkischen Reich Anerkennung und konnte bald von Frankfurt über Forchheim nach Regensburg zurückkehren – das seine bevorzugte Residenz wurde.

Der wohl engste Vertraute unter den weltlichen Großen war Luitpold von Bayern. Er wurde 893 zunächst Graf von Karantanien und übernahm dann eine führende Stellung im gesamten bayerischen Markengebiet.¹⁵

- **Arnulf von Kärnten**, der 887 die Abdankung Karls III., des Dicken und seine eigene Nachfolge erwirken konnte und Bayern wieder zum Zentrum königlicher Herrschaft machte, scheint sich wieder häufiger in Alt-Ötting aufgehalten zu haben. Fünf Aufenthalte sind anhand von hier ausgestellten Urkunden belegt: Februar 888, Januar 890, Februar 892, Juni 892 sowie September 896. – Die Wertschätzung, die auch er für Alt-Ötting hegte, zeigt sich nicht zuletzt an der Tatsache, dass er diese alte Pfalz zum Geburtsort für den lange ersehnten Thronfolger auserkor; **Ludwig IV. das Kind** wurde Anfang Herbst 893 in Alt-Ötting in Anwesenheit des Vaters Arnulf geboren, und vom Regensburger Bischof Aspert (genannt von Velden) getauft. Die Mutter war die junge Königin Oda, genannt „von Velden“.¹⁶



Nach Brigitte Kasten war eine uneheliche Abkunft in der Karolingerzeit nicht von Nachteil und kein Ausschlusskriterium für die Königsherrschaft. Das „Rechtsargument der Illegitimität“ sei bei der Herrschaftsnachfolge „weniger eine Generationen übergreifende Normbildung als in erster Linie eine variabel gehandhabte Strategie des Machterhalts“ gewesen. Nach einer neueren Forschungsmeinung beruhte die monarchische Autorität eines unehelich geborenen Herrschers weniger auf seiner väterlichen Abstammung als auf seiner Fähigkeit, sich in die Adelsgesellschaft zu integrieren. Bei den Geschichtsschreibern trat Arnulfs uneheliche Geburt in den Hintergrund. Dagegen versucht Matthias Becher nachzuweisen, dass Arnulf ehelich geboren war. Becher vermutet, „dass Arnulf vielleicht nur zu einem Zeitpunkt geboren wurde, zu dem Ludwig der Deutsche als Vater Karlmanns dessen Ehe mit der Tochter des aufständischen Markgrafen Ernst nicht anerkannt hatte – vielleicht auch nur rückwirkend“.

Von Arnulfs 176 überlieferten Urkunden wurden 72 in den ersten beiden Regierungsjahren vom 27. November 887 bis zum 8. Dezember 889 ausgestellt. Bereits aus den ersten hundert Tagen (27. November 887 bis 23. Februar 888) sind 18 Königsurkunden überliefert. Von keinem anderen frühmittelalterlichen Herrscher ist eine so hohe Anzahl an Urkunden aus den ersten drei Monaten erhalten.

Im Sommer 896 erlitt Arnulf kurz nach der Kaiserkrönung einen Schlaganfall, worauf er nach Bayern zurückkehrte; im August nahm er an einer Reichsversammlung in Forchheim teil. Dabei wäre er fast von einem einstürzenden Balkon erschlagen worden; bei frühmittelalterlichen Herrschern waren Unfälle durch einstürzende Gebäude keine Seltenheit. Wohl im November 896 empfing er in Regensburg eine Gesandtschaft des byzantinischen Kaisers Leo VI. In Altötting feierte er das Weihnachtsfest.

¹² Hist. Atlas v. Bayern, Teil Altbayern, Heft 63, 2005. Altötting. Das Landgericht Neuötting, das Stadtgericht Burghausen und die Gerichte Wald und Leonberg-Marktl. Claudia Schwaab, S. 68.

Siehe dort Anm. 47/48: MGH DD Reg. Germ. Karol. 3 Arnolf nrr. 161 und 167, nr. 176. - Tyroller, Isengau S. 53ff.

¹³ MGH DD Arnolf nr. 176. HAB Altötting, S. 94.

¹⁴ König Karlmann (876-880), stiftet 876/877 die Altöttinger Stiftskirche, wo er auch begraben wurde.

¹⁵ Wikipedia: Arnolf von Kärnten.

¹⁶ Hist. Atlas von Bayern, Mühldorf, S. 67/68.

▪ Familiäre Verhältnisse am Königshof Velden der Jahre 850 bis 900?

Mit der Benennung des königlichen Kanzlers (Jurist) und Regensburger Bischofs von 891 bis 894 Aspert, **genannt Aspert von Velden**, taucht die Vermutung und die Frage auf, was bewirkt die Historiker dazu, den Regensburger Bischof Aspert (891-894) mit einer Heimatanschrift „**von Velden**“ auch so zu erkennen.

Noch dazu wenn dann die junge Gattin des romanisch-deutschen Königs/Kaisers Arnulf mit Namen Oda, auch als „**Oda von Velden**“ bezeichnet wird.

- Hat sich eine hochrangige familiäre Gruppe am Königshof Velden zwischen 850 und 900 gebildet?

Familie

König Arnulf hatte mit Zwentibold und Ratold zwei voreheliche Söhne, die vor 889 geboren waren. Außerdem hatte er von einer Frau namens Ellinrat eine gleichnamige Tochter. Der Name einer weiteren Tochter ist unbekannt. Anscheinend hatte er mindestens drei Konkubinen. **Seine Heirat mit Oda** (von Velden) wird nach allgemeiner Einschätzung der Forschung in das Jahr 888 oder kurze Zeit nach seiner Königserhebung datiert.

- Oda wird vielfach zu den Konradinern gezählt, da Arnulfs und Odas Sohn Ludwig das Kind in ihren Diplomen die Konradiner Konrad den Älteren, Konrad den Jüngeren und Eberhard als *nepotes* (Neffen) bezeichneten und Oda über den Hof Lahnstein verfügt hatte. Die Konradiner waren neben den Babenbergern eine der einflussreichsten ostfränkischen Familien. Die Ehe Odas und Arnulfs sollte die Herrschaft stärken. Aus ihr ging im Herbst 893 **als einziger legitimer Sohn Ludwig das Kind** hervor. Ludwig galt seit seiner Geburt als der zukünftige Thronfolger. Die Benennung mit einem karolingischen Taufnamen im Unterschied zu seinen Brüdern macht dies deutlich. Trotz Ludwigs Geburt sollten aber auch Arnulfs uneheliche Söhne mit Königsherrschaften versehen werden. Zwentibold wurde König in Lothringen, für Ratold war anscheinend Italien als Herrschaftsbereich vorgesehen. Arnulf stattete seine Gemahlin Oda mit zahlreichen Fiskalgütern (aus dem eigentlichen Reichsbesitz) aus: Er schenkte ihr den Königshof in **Velden an der Vils** und ein weiteres Fiskalgut in Nierstein im Wormsgau. Auch Ellinrat beschenkte er mit Fiskalgut.

- Arnulf feierte mit seiner Gemahlin das erste gemeinsame Weihnachten als wichtigen Akt königlicher Repräsentation und Herrschaftsausübung in Kärnten, und sie begleitete ihn auf den Romzug 895/96. Eine Krönung zur Kaiserin ist jedoch nicht ausdrücklich überliefert. An Arnulfs Feldzügen nach Mähren 893 und Italien 894 nahm sie nicht teil. **Mit lediglich sechs Nennungen in den Urkunden Arnulfs hatte Oda offenbar keinen besonderen Einfluss auf die Herrschaft ausgeübt.**

- Arnulfs Söhne Ratold und Ludwig das Kind blieben unverheiratet. Zwentibold ehelichte zu Ostern 897 die Liudolfingerin Oda, die sein Vater für ihn ausgesucht hatte. Die Gründe dafür sind nicht bekannt. Möglicherweise wollte Arnulf durch die Verbindung mit dieser einflussreichen Adelsfamilie das königsferne Sachsen enger an sich binden. Quelle: Wikipedia, König Arnulf.

Eine Urkunde über die Schenkung des Königshofes Velden von König Arnulf an seine Gattin Oda ist nicht erhalten, doch wird auch in König Arnulfs letztem Präzept (D 176) vom 2. Juli 899, darauf Bezug genommen.

Genitrix Ludwici III Romanorum regis in choro nostro sepulti tradidit ad s. Emmerammum curtem que vocatur Ueldam (Lesung des Namens unsicher) cum mancipiis utriusque sexus edificiis pontibus censu silvis omnique usu eius silve aquis etc. anno domini 903.

Auszug aus Kaiserurkunden: MG DD Karol. III 266 f. Nr. 176 zum **2. Juli 899.**

Übersetzung durch Pfarrer Joh. Schober, Adlkofen:

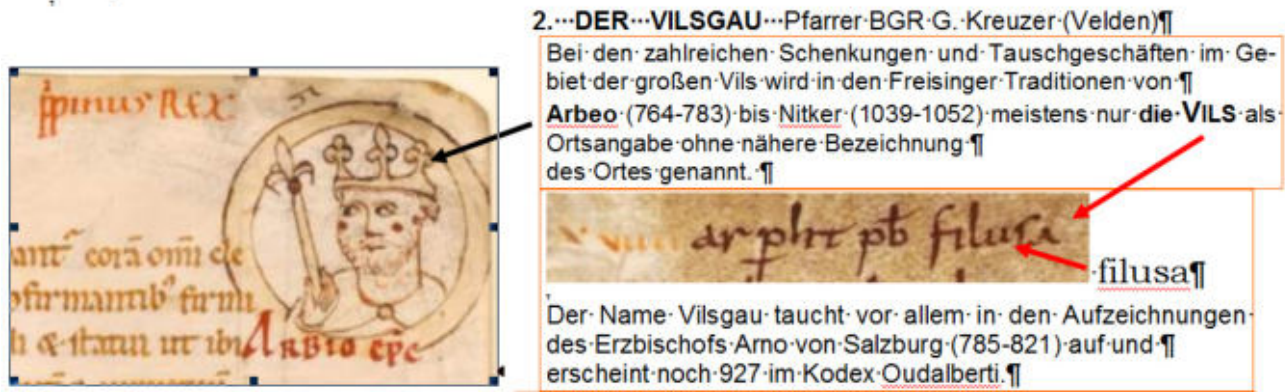
Die Mutter des römischen Königs Ludwig III. hat an unserer Begräbnisstätte an St. Emmeram einen Hof übergeben, der Ueldam genannt wird. Dazu mit Wohnstätten für beiderlei Geschlechts, mit Gebäuden, Brücken, mit Besitz an Wald und jedem Gebrauch des Waldes und der Gewässer im Jahr des Herrn 903.

Quelle: „Deutschland unter den Karolingern“, Konecny Silvia: Seite 143,148

Ein Krankheitssymptom mag es auch sein, dass ARNULF, der doch selbst mit außerehelichen Kindern genugsam gesegnet war, damals auf einem Reichstag in Regensburg gegen seine Gemahlin Uta (Oda) einen Ehebruchsprozess anstrebte. Es war der zweite Prozess dieser Art, den die Mitwelt erlebte; 12 Jahre früher war die Kaiserin Richarda desselben Vergehens angeklagt worden. Je mehr die Degeneration des Herrschergeschlechts fortschritt, umso weniger scheute es vor öffentlichen Skandalen zurück. Oda ward beschuldigt, dass sie „ihren Körper zur Unzucht preisgebe“. Zum Wahrheitsbeweis ihrer Unschuld genügte es, dass 72 edle Männer für sie einen Reinigungseid leisteten. Ob ein berechtigter Anlaß zu dieser Beschuldigung vorgelegen, entzieht sich unserem Urteil. Der offiziöse Annalist gibt nur diese dürftigen Daten, allerdings mit dem Stoßseufzer, dass dieser Prozess „nicht notwendig gewesen wäre“.

Und peinlich berührt es noch zu sehen, wie eifrig diese Hände auch nach dem Wittum (Besitz) der durch den Ehebruchprozeß allerdings bloßgestellten Königin-Mutter Oda langten: So ließ man den kleinen König aus dem

Wittum seiner Mutter auf „Fürsprache“ von fünf Bischöfen und Liutpolds der Kirche von Seben den Hof Brixen, wohin das Bistum dann verlegt wurde, dann wieder mit „Zustimmung“ mehrerer Bischöfe und einiger Grafen und, wie gesagt wird, auf „Fürsprache“ Odas selbst **der Kirche von Regensburg den Hof Velden**, der Kirche von Freising den Hof Föhring schenken. Man müsse, heißt es in einer derartigen Schenkungsurkunde, den königlichen Dienst durch Fürsorge für die Kirche ermöglichen.



3. DER ISENGAU Pfarrer GR G. Kreuzer (Velden)

Am 2. Juli 899 schenkt Kaiser Arnulf der königlichen Kapelle zu Altötting im Isengau gelegene **fünf Güter des königlichen Hofes zu Velden** von denen ausdrücklich gesagt wird, dass sie im Isengau liegen, nämlich: Rota (Rotenwalln, Rotberg), Judaheimuna (Heinhub, Heim der Juda), *Feldaro marcha ad Filisa (Mark der Veldener an der Vils)*, Jazzahe (Jettenstetten) und Liuzzinpach (Spitzlbach?).

Damit wäre ausgesagt, dass auch die Gegend um Velden und ein Teil des Flussgebietes zum Isengau zählen. Weil Velden nicht zum Erzbistum Salzburg, sondern zum Bistum Freising gehört, erwartet man seine Zugehörigkeit zum Sundergau. Auch die Schenkungsurkunde von 903 schweigt sich über Gauzugehörigkeit aus.

▪ Das Königsgut Velden wird 899 an die Stift-Kapelle Altötting geschenkt

855 wurden von Kaiser Karl dem Dicken große Natural-Schenkungen an die Königspfalz Altötting gegeben. Die territoriale Ausdehnung des Königsgutes Velden an der Vils wurde wesentlich beschnitten, indem Kaiser Arnulf auf Vermittlung seiner Gattin Oda, - die vermutlich aus dem Veldener Königshof stammte, - am **2. Juli 899** fünf Güter, die Arnulf an seine Gattin Oda geschenkt hatte, aus dem Isengau und der „Veldenermark“

Veldaromarcho ad Filisa, - an die Kapelle zu Altötting¹⁷ schenkte.

Damit hat der Königshof Velden seine zentrale Stellung eingebüßt und ist von da an nur noch als Großhof zu betrachten. Mit dem Verlust der Aufsichtsrolle wurde auch der königliche Verwaltungshof entbehrlich.

• Velden beim Isengau

~~(unvollständig).~~ Der Isengau (Isanahcouui) erstreckte sich nach Riezler, *Gesch. Baierns I. 846* vom linken Innufer über die obere Rott und die Vils wahrscheinlich bis an die Isar.

Der königliche Hof zu Velden wird 899 zum Isengau gerechnet. Doch lag er offensichtlich auch im 8. Jdt. schon im Bistum Freising (siehe Traditionen Freising). 903 wird von König Ludwig dem Kind der königliche Hof Velden an den Bischof von Regensburg geschenkt.¹⁸

L. Gerhardt: Die kaiserlichen Höfe, die Kaiser Arnulf seiner Gattin Oda geschenkt hatte, übergab er am **2. Juli 899** ausdrücklich der Kapelle in Otinga (= Altötting), die sein Vater Karlmann hatte erbauen lassen. Der Schenkungsbrief spricht davon, dass der König die Güter zu *Velda* in der *Mark Veldario an der Vils* und „an der Iazzaha, Liuzzinpach“ (Litzlbach an der Isen?) nach Ötting geschenkt hat. Die Höfe zu Föhring und zu Brixen gehörten zum Witwenbesitz der Kaiserin Oda. Es heißt, dass Velden nicht ganz mit Zustimmung der Kaiserin zur Regensburger Kirche gekommen sein soll.¹⁹

L. Gernhardt: Nach einer zweifelhaften Urkunde (?) vom **12. August 903** soll nämlich nicht der Diakon Aspert († 12. März 894!, Kā.), sondern König Ludwig das Kind an seinem Geburtsort Ötting, dem Bischof Tuto von Regensburg den Besitz seiner Mutter Oda zu Velden geschenkt haben. Ludwig das Kind knüpfte an diese Schenkung die Bedingung, dass die Witwe Rihni zeitlebens die Einkünfte des kaiserlichen Besitzes zu Uelda (Velden) genießen solle.

Kirche und der kaiserliche Besitz zu Velden fielen also ohne Zweifel um 903 an Regensburg, und daher kam es, dass die Bischöfe von Regensburg seit dieser Zeit das Besetzungsrecht für die Pfarrei Velden ausübten.²⁰

¹⁷ Die Kapelle in Otingae (Alt-) Ötting, wurde vom Vater Kaiser Arnolfs, König Karlmann erbaut.

¹⁸ Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 36: **Mühdorf am Inn**. Die Landgerichte Neumarkt, Kraiburg und Mörmosen und die Stadt Mühdorf. Bearbeitet von Helmut Stahleder, München 1976, S. 16.

¹⁹ 899 (Kop. 12. Jh.) Velda (MGH DD Arnulf, Nr. 176). Pfarrer Johann Schober.

²⁰ Siehe Anm. Nr. 3, L. Gernhardt: NHBL, Nr. 14, 2. Jgg. Mai 1930. Aus der Geschichte von Velden.

Die Niederbayerischen Heimatblätter waren eine Mitteilung zur Heimatkunde aus dem Bezirk Vilsbiburg, den angrenzenden Bezirken und aus Niederbayern, in der Tageszeitung „Bayerischen Ostmark“, - im Archiv des Heimatverein/Archiv Vilsbiburg. Die eingestellten Artikel dienten der Heimatpflege, -forschung und Volkskunde.

Geeignete und legitime Nachkommen der Karolingischen wurde zum Problem für die Macht. Daneben wissen wir von einer Reihe Konkubinen der Könige, wobei kein König nach Karl dem Großen eine solch große Anzahl gehabt haben dürfte. Im späten 9. Jahrhundert wurde dann in Westfranken und auch in Ostfranken das Fehlen geeigneter und legitimer männlicher Nachkommen ein Problem, das das Ende der Karolingerherrschaft ankündigt.

- Die Ehe des letzten ostfränkischen Karolingers Arnulf (887- † 899) mit Oda aus der Familie der Konradiner, die den nächsten, dann nicht-karolingischen König (Ludwig das Kind) stellten, deutet ebenfalls darauf hin, dass er seine Gattin nach dem Einfluss ihrer Familie im Reich gewählt hatte.

Die Machtkämpfe unter den Karolingern führten zu einer Vernachlässigung der Bekämpfung der äußeren Feinde. Die Verheerung welche die Normannen, die Sarazenen und ab 899 die Magyaren im Reichsgebiet anrichteten, führten zu einem Ansehensverlust der karolingischen Dynastie und begünstigten den Aufstieg lokaler Anführer.

Als Kaiser Arnulf am 8. Dezember 899 in Regensburg gestorben war, übernahmen die Konradiner-Grafen Gebhard und Konrad zusammen mit Erzbischof Hatto von Mainz, dem Taufpaten von Arnulfs und Odas Sohn Ludwig IV. (das Kind) die Regentschaft, und die Mutter verschwindet fast völlig aus den Quellen – sie an der Regentschaft zu beteiligen, stand offenbar nie zur Diskussion, obwohl sie zur „neuen Familie“ der Regenten gehörte. - Mehr noch, in den Jahren 901 und 903 wurde ihr Besitz (Wittum) fast gänzlich an verschiedene Bistümer wie Säben, Regensburg und Freising geschenkt. Der einzige Aufenthaltsort Odas nach Arnulfs Tod und zugleich das letzte „Lebenszeichen“ von ihr ist Ötting, das in der Urkunde Ludwigs des Kindes im August 903 vorkommt, mit der ihr Besitz (Wittum) in Velden an das Kloster St. Emmeram geschenkt wird. Ob sie tatsächlich, wie ihr Gemahl Arnulf in St. Emmeram begraben wurde, kann nicht bestätigt werden. (Quelle: Martina Hartmann: Die Königin im Mittelalter. 2009, Verlag W. Kohlhammer, S. 135 ff, Arnulf und Oda).

Dr. Georg Schwarz, HAB-Vilsbiburg, S. 70/71:

773: „*confinium nuncupante Feldin*“

818: „*pagus Felda*“

899: „*Feldaromarcha*“ *Veldaromarcho ad Filisa*,

In einer Königsurkunde vom Jahre 899 erscheint statt dem 818 genannten „pagus Felda“, der Organisationsform des alten Herzogs- und nunmehrigen Königsgutes und der frühesten Nennung von Velden im Jahr 773 mit „confinium nuncupante Feldin“, dafür nun die Bezeichnung *Veldaromarcho ad Filisa*, „*Feldaromarcha*“, unter der wir uns den Organisationsrahmen der Königsmark mit dem Mittelpunkt Velden vorzustellen haben. – Es ist anzunehmen, dass alle drei bisher für Velden genannten Organisationsbegriffe etwa denselben räumlich und herrschaftlich umschriebenen Rahmen meinen. Die Urkunde vom 2. Juli 899 erläutert, dass der „curtis Velden“ zu dieser Zeit in „comitatu Gumboldi“²¹ liegt, zu dessen Zuständigkeitsbereich die festen Plätze, nämlich „locus Rota“ (südlich von Seifriedswörth, Gde. Wurmsham), et (und) Judaheima et in Feldaromarcha ad Filisa et Jazzaha (Gassau, Gde. Bodenkirchen) et Liuzzinpach (der Litzlbach)²² gehören. Dies ist der Bereich um Buchbach. Im „comitatus Gumpoldi“ sind gleichzeitig als Unterteilungen:

1. der „pagus Isanahgouue“, - der Isengau und
2. die „Feldaromarcha“ (Königsmark Velden) genannt.

Das bedeutet, dass der „comitatus“, d. h. der Zuständigkeitsbereich des „comes Gumpold“ über den Königsgutsbezirk die alte, bereits agilolfingische Verwaltungseinheit der Herzogsgüter um Velden und die neue, nun königliche Verwaltungseinheit beinhaltet. Es zeigt sich, dass sich die alte „pagus“-Organisation neben der jüngeren, der „marcha“, noch recht lange erhält. – Als dritter Terminus tritt für den südlichen Untersuchungsraum der „Filusgau“ auf. Nachdem auch Velden als im „Filusgau“ gelegen genannt wird, steht fest, dass der „Filusgau“ identisch ist mit dem „pagus Feldin“. Dem „confinium Feldin“ und der „Feldaromarcha“. Es zeigt sich auch, dass die verschiedenen Herrschaftsträger auch verschiedene Verwaltungsbezeichnungen führen. – Da der Termini „Filusgaoe“ und „in pago Filusgaoe“ bereits in agilolfingischer Zeit in der „Notitia Arnonis“²³ erscheint, ist zu beachten, dass sich diese Bezeichnung am längsten von allen hält. Seit 927 erscheint sie dann nicht mehr in den Quellen.

Graf Gumpold

Der erste ausdrücklich im Untersuchungsgebiet als amtierender Graf nachgewiesene Gumpold erscheint in dieser Urkunde von 899 in einer Schenkung Kaiser Arnulfs. Bis ins 11. Jhd. werden die Grafschaften nach der Person des Grafen benannt und nicht mit einer Territorialbezeichnung. So liegen die hier genannten Orte nicht in der Grafschaft Isengau, sondern sie liegen „im Isengau in der Grafschaft des Gumpold“ (in pago Isanahgouue in comitatu Gumpoldi). Gau und Grafschaft müssen nicht unbedingt deckungsgleich sein, -dass die Grafschaft des Gumpold z. B. nur einen Teil des Isengaus umfasste.

²¹ MG DD Arnulfi nr. 176. Gumbold gehört zur Sippe des Rumold, der im Vilsgebiet zwischen 876-880 als Graf „comes“ belegt ist.

²² Es liegt nahe, den „Liuzzinpach“ im Zusammenhang mit den Orten „Lützelburg“ (Einöde, Gde. Wurmsham) und Litzelkirchen bei Felizenzell zu sehen.

²³ Salzburger Urkundenbuch (SUB) I 7 ff.

Königspfalzen: Pfalzen bestanden in erster Linie aus großen Gutshöfen, die Verpflegung und Unterkunftsmöglichkeiten für den König, seinem Hof und ein zahlreiches Gefolge, das oft hunderte von Personen umfasste, sowie für zahlreiche Gäste und ihre Pferde boten.

Auf lateinisch hießen diese Königshöfe

„villa regia“ oder „curtis regia“...

• **Pfalzen** zählten in einer Zeit, die noch keine festen Residenzen kannte, zu den bedeutendsten Institutionen, sie dienten nicht nur als herzogliche und königliche Aufenthaltsorte, sondern auch als Gerichts- und Versammlungsorte der Großen des südostbayerischen Raumes.²⁴

In Regensburg fanden vier Reichsversammlungen statt (887/888, 895, 897 und 899). In unmittelbarer Nähe zur Regensburger Abtei St. Emmeram begann **Arnulf** mit dem Bau einer neuen Königspfalz. **In Regensburg weilte er mit 22 Aufenthalten am häufigsten; er ist dort in jedem Jahr seiner Regierungszeit nachweisbar und machte die Stadt zum bevorzugten Ort seiner Herrschaft. Dreimal verbrachte er den Winter dort und sechsmal beging er dort das Osterfest.**



Karolingische Reiterei, St. Gallen, Stiftsbibliothek

Der Aufstieg Altöttings (Ötting) während der Karolingerzeit, zur nach Regensburg tatsächlich zweitbedeutendsten Karolingerpfalz ist allerdings anhand unserer Quellen aus dieser Epoche zweifelsfrei belegt und nachvollziehbar.

Nach Ausweis der Quellen begann Altötting²⁵ erst in der Regierungszeit **Ludwig des Deutschen** (um 806-876)²⁶ seine wichtige Rolle als Königspfalz, als häufig besuchter und beliebter Aufenthaltsort der Karolinger zu spielen. Ludwig hielt sich von 825-843 überwiegend in Bayern auf. **Regensburg** wurde zur **Hauptpfalz** bestimmt: Insgesamt 38 der zwischen 829 und 871 von ihm in Bayern ausgestellten Urkunden sind in Regensburg ausgefertigt, sechs seiner Urkunden haben Altötting zum Ausstellungsort, damit urkundete er hier – abgesehen von Regensburg - öfter als in jeder anderen bayerischen Pfalz.

Erstmals wird König Ludwig in (Otinga) Altötting in einer Urkunde am 5. Januar 831 fassbar.²⁷

Eine zentrale Rolle innerhalb der bayerischen Pfalzenlandschaft nahm Ötting zweifelsohne unter **König Karlmann** (876-880) ein. Keine einzige Reichsversammlung in Regensburg ist unter Karlmann bezeugt, der sich während seiner nur vierjährigen Regierungszeit als König überwiegend in Ötting aufhielt. Ein nicht unerhebliches Moment für die Bevorzugung der Pfalz Ötting durch Karlmann sind sicherlich die über die Innschiffart relativ guten Verkehrsverbindungen nach Italien. Nach schwerer Krankheit starb König Karlmann am 22. März 880 und wurde in Altötting in der Basilika beigesetzt. **Ludwig der Jüngere**, war der nur zwei Jahre regierende Bruder und Nachfolger Karlmanns. Er hielt sich nur einmal, im Jahr 879 in Altötting auf und starb im Januar 882.²⁸

Kein Aufenthalt in Ötting ist nachweisbar für **Karl III., den Dicken**, für den Bayern nur noch Nebenland war. Aber dennoch machte er in der Altöttinger Pfalz viele Schenkungen. Es handelt sich im Jahre 885 um den „Neunten“ (Naturalabgabe) von zwanzig, Altötting in weitem Umkreis umgebenden Königshöfen. - (Dabei war auch der Königshof Velden).

So ambitiös die Intentionen Karlmanns und Karls des Dicken mit dem **Pfalzstift Altötting** und damit mit der Pfalz-Ötting auch gewesen sein mochten, die Blütezeit des Stiftes war nur kurz; sie endete bereits mit Kaiser Arnulf von Kärnten, der insgesamt nur vier Mal in Ötting mit Aufenthalten nachgewiesen ist. Dass ihm dennoch die Pfalzenlandschaft im Inn-Salzach-Gebiet und insbesondere das Öttinger Pfalzstift am Herzen lagen, zeigt die Tatsache, dass drei seiner Schenkungen, darunter seine letzte überlieferte, an dieses Stift gerichtet sind: Am 19. August 893 vertauscht er für Ötting ein am Gardasee etwas abgelegene Gut, gegen einen Königshof bei Laufen zu Reut am Haunsberg. Am 17. Oktober 893 schenkt er an den Priester Ellinperht die von ihm erbaute Pfalzkirche Ranshofen unter der Bedingung, dass diese nach Ellinperhts Tod an das Pfalzstift Ötting falle.

Arnolf (Arnulf) von Kärnten der 887 die Abdankung Karls III. und seine eigene Nachfolger erwirken konnte und Bayern wieder zum Zentrum königlicher Herrschaft machte, scheint sich wieder in Ötting aufgehalten zu haben; fünf Aufenthalte sind anhand von hier ausgestellten Urkunden belegt. Die Wertschätzung, die auch er für Ötting hegte, zeigt sich nicht zuletzt an der Tatsache, dass er diese alte Pfalz zum Geburtsort für den lange ersehnten Thronfolger auserkor: **Ludwig das Kind** wurde Anfang Herbst 893 zu Ötting in Anwesenheit seines Vaters Arnulf geboren. Und vom Regensburger Bischof Aspert (891-894), genannt „von Velden“ in Altötting getauft.

²⁴ Hist. Atlas v. Bayern, Teil Altbayern, Heft 63, 2005. **Altötting**. Das Landgericht Neuötting, das Stadtgericht Burghausen und die Gerichte Wald und Leonberg-Marktl. Claudia Schwaab, S. 61: - Die Pfalz Altötting.

²⁵ Altöttings früheste Nennung im Jahr 748. Trad. Mondsee, nr. 123.

²⁶ **Ludwig II. der Deutsche** (* um 806; † 28. August 876 in Frankfurt am Main) aus dem Adelsgeschlecht der Karolinger wurde 817 von seinem Vater Ludwig dem Frommen als Unterkönig von Baiern eingesetzt, das er ab 826 selbstständig regierte. Von 843 bis 876 war Ludwig König des Ostfrankenreiches. (Wikipedia).

²⁷ Siehe Anm. 18: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 36: **Mühldorf am Inn**, München 1976, S. 64f.

²⁸ Wilh. Störmer, Pfalz und Pfalzstift Altötting im politischen Umfeld (9.-12. Jhdt.), Oettinger Heimatblätter 2002, S. 10-17.

Auch in der letzten von **Arnulf** erhaltenen, am **2. Juli 899**²⁹ ausgestellten Urkunde wird das Pfalzstift Altötting bedacht. Arnulf schenkt hier die dem **Priester Deotrih (Verwalter des Veldener Königshofes)**, auf Lebenszeit überlassenen Besitzungen **des Hofes Velden** nach dessen Tod, - dem Stiftsvermögen der „Öttinger Kapelle“.³⁰



Spätmittelalterliches Porträt Kaiser Arnulfs aus einer Handschrift des 1387 abgeschlossenen Liber Augustalis des Benvenuto de Rambaldi

Arnulf von Kärnten, auch **Arnolf**, **Arnolph**, (* um 850; † 29. November oder 8. Dezember 899 in Regensburg) aus dem Adelsgeschlecht der Karolinger war von 876 bis 887 Markgraf von Kärnten, 887 bis 899 ostfränkischer König, von 894 bis 899 König von Italien und von 896 bis 899 römisch-deutscher Kaiser.

Leben

Arnulf war ein unehelicher Sohn des Karolingers Karlmann aus der Beziehung zu Liutswind († vor 891), die vielleicht eine Schwester des nordgauischen Grafen Ernst war; es ist historisch nicht überliefert, ob Karlmann Arnulfs Mutter zu einem späteren Zeitpunkt noch heiratete. Arnulf wuchs auf der Mosaburch in Moosburg auf. Er wurde 876 zum „Präfekten der östlichen Marken“ (Ostmark) ernannt und war nach dem Tode seines Vaters ab 880 Markgraf von Kärnten. Mit Swentopluk von Großmähren führte er jahrelang kriegerische Auseinandersetzungen.

Nach erfolgreichem Kampf gegen seinen Onkel und Vorgänger Karl den Dicken wurde Arnulf am 11. November 887 zum ostfränkischen König gekrönt. 888 zog er nach Italien, um die nach dem Tode Karls an Berengar I. übergegangene italienische Königswürde für sich zu erringen. Berengar leistete ihm den Lehnseid, verlor seinen Thron jedoch 889 an Herzog Wido II. von Spoleto. Nach Widos Tod besetzte Arnulf 894 Oberitalien erneut, verlor es aber 895 wiederum an Berengar und an Widos Sohn Lambert. Erst nach Lamberts Absetzung 896 (er gelangte 897 nochmals an die Macht und starb 898) wurde Arnulf zum römisch-deutschen Kaiser gewählt und Ende Februar desselben Jahres von Papst Formosus gekrönt; allerdings wurde diese Krönung nach seinem Abzug aus Italien und dem Tode von Papst Formosus durch dessen Nachfolger Papst Johannes IX. 898 für

²⁹ Kehr Paul: Monumenta germ. hist., Diplomata Karolinger, Band III, 1940. Das Mühlrad, Bd. XXXII, Jgg. 1990, S. 13-34: Eugen Patara: Kritische Bemerkungen zum Ausstellungsort der Dorsualnotiz auf der Schenkungsurkunde König Arnulfs für den Priester Adalot. S. 26, - Deotrih, Verwalter des Hofes Velden, Nr. 176, 2. Juli 899.

³⁰ Monumenta Germaniae Historica (MGH) Diplomata (DD), Regesten (Reg.), Germ. Karol. 3 Arnolf nrr. 161 und 167.

Arnolfs Witwe Oda blieb offenbar ohne größeren Einfluss. Nach seinem Tod intervenierte sie nur einziges Mal in Ludwigs Diplomen.^[112] Mit Ötting ist nur einer ihrer Aufenthaltsorte nach Arnolfs Tod bekannt. Ihr Grab ist unbekannt geblieben.^[113]

Acht Wochen nach Arnolfs Tod wurde der sechsjährige Ludwig am 4. Februar 900 in Forchheim zum König gewählt und gekrönt.^[114] In Lothringen sagte sich 899/900 der Adel von Zwentibold los und schloss sich König Ludwig an. Im August 900 wurde Zwentibold in einer Schlacht an der Maas getötet. Ludwig das Kind stand unter dem Einfluss einer Adelsfraktion um Hatto von Mainz. Thilo Offergeld konnte in seiner Untersuchung über das Kinderkönigtum kein Anzeichen einer selbstständigen Herrschaftstätigkeit bei Ludwig ausmachen.^[115] Mit Ludwigs Tod am 24. September 911 endete die Herrschaft der Karolinger im Ostfrankenreich.

Ob Altötting der Sterbeort Kaiser Arnulfs ist - er starb am 8. Dezember 899, - wie der Geschichtsschreiber Regino von Prüm überliefert, ist nicht gesichert. Als Siebenjähriger folgte **Ludwig das Kind** seinem Vater Arnolf im Jahr 900 auf den Königsthron. Die Regentschaft übten weiterhin der Erzbischof Hatto von Mainz und Markgraf Luitpold von Bayern aus.

Urkundlich nachgewiesen ist **Ludwig das Kind** in Altötting in den Jahren 901 und 903, beim letztgenannten Aufenthalt findet hier eine Bischofsversammlung statt.



Eindeutige Beweise für die Auflösung des Pfalzstiftes Altötting fehlen. Die Auflösung kann allerdings vermutet werden aufgrund des völligen Schweigens der Quellen bis zur Widergründung eines Kollegiatstiftes durch Herzog Ludwig dem Kelheimer.³¹

Auflösung der Königshöfe

Schon ein Jahr nach dem Tode von Kaiser Arnulf am 8. Dezember 899, gingen die Ungarn zum Angriff auf Bayern über. Im Jahr 900 verwüsteten sie Oberpannonien und überschritten die Enns. Wenn auch über bestimmte Teilerfolge der Bayern im Kampf gegen die Ungarn berichtet wird, darf man doch bei der Beweglichkeit der ungarischen Reiterei nicht ausschließen, dass auch unsere Heimat spätestens im Jahr 903 das Opfer der feindlichen Streifzüge wurde.

Zerstörung Altöttings

Patera Eugen, S. 31:³² Wir besitzen bis jetzt keine eindeutigen Unterlagen über einen genauen Zeitpunkt der Zerstörung Altöttings. Man kann ihn nur ungefähr durch begleitende Umstände erörtern. Schon ein Jahr nach Kaiser Arnulfs Tod, am 8. Dezember 899, gingen die Ungarn zum Angriff auf Bayern über. Im Jahr 900 verwüsteten sie Oberpannonien und überschritten die Enns. Wenn auch über bestimmte Teilerfolge der Bayern im Kampf gegen die Ungarn berichtet wird, darf man doch bei der Beweglichkeit der ungarischen Reiterei nicht ausschließen, ja es ist fast sicher, dass auch unser Gebiet, der Isengau, (aber auch der Velden-Gau, (Kaiser P.), spätestens im Jahr 903 das Opfer der feindlichen Streifzüge wurde.

Altötting, die königliche Pfalz war verwüstet, zerstört.

Die Pfalz war der Geburtsort Ludwigs IV. dem Kind, und die Grabstätte seines Großvaters. Nach dem Jahr 903 besitzen wir für fast 75 Jahre keinen einzigen schriftlichen Bericht über Altötting. Danach bis zum Jahr 976 ist nichts über Altötting zu erfahren.

Patera schreibt „Dagegen taucht aus dem Dunkel der Geschichte ein neuer Name auf: Mühldorf.“

Nach dem HAB-Mühldorf ist die derzeitige früheste Nennung von Mühldorf um 935 aus der Zeit des Salzburger Erzbischofs Odalbert (923-935).³³

▪ Velden geht – Geisenhausen kommt!

Auch Velden trifft dasselbe Schicksal. Nachdem Velden mit Eberspoint 903 an den Regensburger Bischof geschenkt wurde, tauchen zur Mitte des 10. Jahrhundert die Grafen von Geisenhausen auf. Burkhart, Graf von Geisenhausen, Markgraf der bayerischen Ostmark (955), Burggraf von Regensburg. Er war mit einer Tochter des bayerischen Herzogs Arnulf verheiratet. Heinrich, letzter Graf von Geisenhausen war Bischof von Augsburg (+ 982).

³¹ Die Zerstörung des Stiftes Ötting mit der Auflösung und der Zerstörung der Bauten, könnte nach Pfennigmann (Altötting 181) im Jahr 907 durch die Ungarn gewesen sein. In einer Gebetsformel nach der Widergründung finden sich darin Anhaltspunkte. HAB Altötting, S. 95.

³² Das Mühlrad. Beiträge zur Geschichte des Inn- und Isengaus. Band XXXII, Jgg. 1990. S. 15ff. Eugen Patera: Kritische Bemerkungen zum Ausstellungsort der Dorsualnotiz auf der Schenkungsurkunde König Arnulfs für den Priester Adalolt. Die Schenkungsurkunde König Arnulfs. Seite 31. Die hier untersuchte Urkunde vom 18.02.888, kann nach den Untersuchungen durch E. Patera nicht vor 900 entstanden sein.

³³ Anm. Nr. 18: HAB, Mühldorf, S. 210, 1. Stadt Mühldorf.



Stammtafel der Karolinger aus der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts. Ekkehard von Aura, Chronicon universale, Berlin, Staatsbibliothek, Ms. lat. fol. 295, fol. 80v

Die Vernichtung der Pfalz Altötting

Für Bayern ist das 10. Jahrhundert eine sehr quellenarme Epoche. Mit dem Tode des letzten Karolingers Ludwig IV. das Kind, scheint die Pfalz Altötting zweifellos einen Bedeutungsverlust erfahren zu haben, es ist jedenfalls aus dem 10. Jahrhundert kein einziger königlicher und herzoglicher Aufenthalt überliefert.

Die Ursachen hierfür sind komplex, eine nicht unwesentliche Rolle spielten wohl zum einen die Ungarnstürme des beginnenden 10. Jahrhunderts, die sich vermutlich auch auf diese im südostbayerischen Raum gelegene Pfalz Altötting ausgewirkt haben. Schenkt man der Nachricht Aventins Glauben, so wurde Altötting sogar schwer zerstört.

Nach Aussagen der spätmittelalterlichen Geschichtsschreiber soll Herzog Arnolf „der Böse“ zwei siegreiche Schlachten gegen die Ungarn geschlagen haben: eine im Jahr 909 an der Rott, die andere 913 auf der Altöttinger Flur auf dem sog. „Mordfeld“, das von dieser Schlacht seinen Namen bezogen haben soll.³⁴

Damit hat der Königshof Velden 899 seine Aufgabe und zentrale Stellung eingebüßt, sodass er von dieser Zeit an nur noch als Großhof zu betrachten ist.³⁵

Besonders bekannt ist das Ringen um **Velden an der Vils**, genau gesagt um den dortigen Herzogshof, *confinium Feldin* (lt. *Freisinger Traditionen*) – 773 überträgt presbyter Sigo Eigengut an die Kirche von Freising. Aber im Jahr 903 bekam die adlige Frau *Rihni* (um *Wasserburg und Chiemsee*), Tante von Herzog Arnulf und Witwe des Salzburger Erzbischofs Odalbert, die *curtis Feldin* auf Lebenszeit, um diese nach ihrem Tod dem Kloster St. Emmeram zu überlassen. Der Königshof selbst, der ehemalige Herzogshof, wurde 903 von König Ludwig dem Kind Bischof Baturich von Regensburg geschenkt. Tatsächlich entstand hier später die **Regensburger Hochstiftsherrschaft Velden-Eberspoint**. *Freising, Regensburg, Augsburg und Salzburg* rangen zwischen Vils und Isen um Einfluss. Velden selbst blieb bis 1803 Spielball, erst dann echt und endgültig bei München-Freising. ¶

Quelle: Haarbachs geheimnisvoller Ursprung. Vortrag von Dr. Klaus Rose am 29.10.2017 beim Heimatverein Haarbach, Grongörgen.

Die Kaiserinwitwe Oda (Outae, Ota) schenkt am **12. August 903** auf Fürsprache der bayerischen Bischöfe und der Grafen Liutpold, Gumpold und Iringl, der Ratgeber des jungen Königs Ludwig (das Kind), dem Kloster St. Emmeram in Regensburg

den Hof, der Uelda (Velden) genannt wird.

Bayerische Bischöfe und Grafen geben ihre Zustimmung.

In den Zusammenhang der Veldener Geschichte gestellt, bedeutet diese Tatsache, dass man Velden im Jahr 773 im Besitz des Agilofinger Herzogs Tassilo III. vermuten darf und nach dessen Sturz im Jahr 788 als **Königshof** in der Hand Karls des Großen.

Nach diesem Hof benannte man das Gebiet, den »Gau«, - die »Mark«.

Ludwig schenkt dem Kloster St. Emmeram aus dem Besitze seiner Mutter Ota den Hof Velden mit der Bestimmung, daß die Witwe Richin ihn auf Lebenszeit besitzen soll.

Ötting 903 August 12.

Velden war also Wirtschafts- und Verwaltungsmittelpunkt eines Königsgutsbezirks, den man sich als Streubesitz im engen Bereich des Vilstales vorstellen muss.³⁶

³⁴ HAB-Mühldorf, S. 69.

³⁵ Pfarrer i. R. GR Gabriel Kreuzer: Der Pfarrverband Velden und seine Kirchen, 1992, 1. Teil.

³⁶ DER LANDKREIS VILSBIBURG, Vilsbiburg 1966, S. 87ff.

Eine Urkunde über die Schenkung des Königshofes Velden von König Arnulf an seine Gattin Oda ist nicht erhalten, doch wird auch in König Arnulfs letztem Präzept (D 176) vom **2. Juli 899**, darauf Bezug genommen.³⁷

Genitrix Ludwici III Romanorum regis in choro nostro sepulti tradidit ad s. Emmerammum curtem que vocatur Ueldam (*Lesung des Namens unsicher*) cum mancipiis utriusque sexus edificiis pontibus censu silvis omnique usu eius silve aquis etc. anno domini 903.

Auszug aus Kaiserurkunden: MG DD Karol. III 266 f. Nr. 176 zum **2. Juli 899**.

Übersetzung aus dem Lateinischen durch Pfarrer Joh. Schober:

Die Mutter (Ota, Oda) des römischen Königs Ludwig III. (dem Kind) hat an unserer Begräbnisstätte an St. Emmeram einen Hof übergeben, der Ueldam (Lesung des Namens unsicher) genannt wird. Dazu mit Wohnstätten für beiderlei Geschlechts, mit Gebäuden, Brücken, mit Besitz an Wald und jedem Gebrauch des Waldes und der Gewässer im Jahr des Herrn 903.

- Bei K. Reindl, Nr. 31, S. 46: Luitpoldinger, ist die Urkunde auch abgedruckt. - Dort steht Uelda.

Wikipedia: **Luitpoldinger**

- Kurt Reindel: *Bayern unter den Luitpoldingern*. In: Max Spindler (Hrsg.): *Handbuch der bayerischen Geschichte*. Band I: *Das Alte Bayern. Das Stammesherzogtum bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts*. München 1981, S. 277–301.
- Kurt Reindel: *Die bayerischen Luitpoldinger von 893–989. Sammlung und Erläuterung der Quellen*. München 1953.
- Kurt Reindel: *Luitpoldinger*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 15, Duncker & Humblot, Berlin 1987, ISBN 3-428-00196-6, S. 508 (Digitalisat).

Die territoriale Ausdehnung des Königsgutes Velden wurde wesentlich beschnitten, indem Kaiser Arnulf auf Vermittlung seiner Gattin Oda, welche vermutlich aus dem Veldener Königshof stammte, 899 zahlreiche Güter aus dem Isengau und der „Veldenermark“ an die Kapelle zu Altötting schenkte.

Damit hat der Königshof Velden seine zentrale Stellung eingebüßt und ist von da an nur noch als Großhof zu betrachten. Mit dem Verlust der Aufsichtsrolle wurde auch der königliche Verwaltungshof entbehrlich.

Und so schenkte am 12. August 903 n. Chr. König Ludwig IV. das Kind, auf Anraten seiner Mutter Oda den „Hof, der Velda genannt wird“, an die Kirche des Hl. Emmeram in Regensburg. Zahlreiche Paten, wie der Erzbischof von Salzburg, die Bischöfe von Freising, Eichstätt, Säben, Regensburg und Passau, und die Grafen Leopold, Gumpold und Iringi unterstützten die Schenkung mit ihrer Zustimmung. Damit endete ein großer Abschnitt der Veldener Geschichte als Mittelpunkt eines herzoglichen und königlichen Verwaltungshofes.

Von der Bedeutung des Übergangs in bischöfliche Herrschaft zeugt die Tatsache, dass Grafen und Bischöfe dabei Pate standen. Zugleich aber ist das spätere „kleine“ Velden ein Lehrbeispiel für eine folgenreiche Entwicklung der deutschen Geschichte.

© Peter Käser, 2023



³⁷ Monumenta Germaniae Historica - MGH DD Karol. III 266 f. Nr. 176 zum 2. Juli 899.